C.W. 26.
EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.
VITEBERG.
10.72.
SIGNAT. CIↃIↃCCCXIII.
Ung I 272

Geistliche Gewissens-Ruh

Oder

Antwort auf die Frage:

Ob und wie einer bey der Evangelischen Religion ruhig und sicher sterben könne?

Dis ist die Seelen-Ruh die wieder niemand streitet/
Die bey den Worten bleibt / und keinen Zusatz leidet;
Die auch nichts nehmen läst dem Wort der Lauterkeit/
Und in der Schrifft allein sucht ihre Sicherheit.

WAs fragt mich doch die Welt/ was Glauben ich bekenne?
Es geht nur GOTT allein und mein Gewissen an:
Ob ich mich nach dem Pabst/ Calvin und Luther nenne/
Hilfft nichts/ weil keiner mir von diesen helffen kan.
Ich bin ein Christ/ und will ein Christ nach Christo heissen;
Ich bin wie Petrus war/ als ihm der HERR gesagt:
Er solte/ wer er gläubt/ daß Christus sey/ beweisen;
Und so antwort ich auch/ im Fall ich werd gefragt.

Petri Glaubens-Bekäntniß. Matth. 16. v. 16. Du bist Christus/ des lebendigen GOttes Sohn.

Das H. Abendmahl Matth. 26. v. 26. 28.
Nehmet/ esset/ das ist mein Leib/ und er nahm den Kelch/ und dancket/ gab ihnen den / und sprach: Trincket alle daraus.

Doch bleibt man nicht dabey/ man will ein mehrers wissen/
Die Wort im Abendmahl wie sind sie zu verstehn?
Diß ist des HErren Blut/ sein Leib den wir genieſſen/
Ist etwan nicht genug / man will noch weiter gehn.
Bedeuten kan es nicht/ dann/ ist/ heist nicht bedeuten/
Drum glaub ich / daß es sey / und glaub/ was GOtt gesagt:
Wer mir nur wiederstreit / muß Christo wiederstreiten/
Sein Wort betreugt mich nicht/ ich trau ihm unverzagt;
Doch daß das Brod nicht Brod/ u. Wein nicht Wein verbleibet/
Daß es sich gantz verkehr in Christi Fleisch und Blut/
Kommt mir nicht glaublich vor / wie Paulus selber schreibet/
Daß es Gemeinschafft sey / worauf das Werck beruht:

1. Cor. 10. 15.
Als mit den Klugen rede ich / richtet ihr/ was ich sage. Der ge-

Was

Was nun Gemeinschafft ist/besteht aus zweyen Theilen/
Was Eins/ist nur allein/ heißt nicht Gemeinschafft mehr/
Drum glaub ich festiglich/ daß meine Seel zu heilen
GOtt in dem Brod und Wein/sein Leib und Blut beschehr:
Wie aber diß geschicht/ soll ich fürwahr nicht wissen;
Dann wann ich wissen könt/ wärs kein Geheimniß nicht/
Es brauchts des wissens nicht/ dieweil wir glauben müssen/
GOtt will/ und kan es thun/ drum ist es leicht gericht.
Ich ehr das Sacrament und brauchs zu meinem Besten/
Ich esse Leib im Brod/ und trincke Blut im Wein:
Dann eßt und trinckt davon/ sagt Christus zu den Gästen/
So muß ja diß der Brauch des wahren Nachtmahls seyn.

segnete Kelch/welchen wir segnen/ist der nicht die Gemeinschafft des Bluts Christi? das Brod/das wir brechē/ ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi?

Die Anbethung der Hostien.

Es heißt ja dorten nicht: Verehrt es auf den Knien/
Tragts in dem Umgang um / und betets täglich an:
Was wollen wir uns dann um solche Ding bemühen/
Die GOtt nicht heißt / und die die Jünger nicht gethan?
Ihr Christen thut doch nur / was Christus hat geheissen /
Fürwar es ist genug / macht keine neue Lehr.

Das ungeschriebene Wort.

Ich förcht / wann mans besieht / daß es sich möchte weisen/
Daß man dem Neuen folgt/und thut das Alt nicht mehr:

Beyderley Gestalt

Weil nun das Abendmahl gesetzt in zwey Gestalten/
So seh ich nicht / warum der Mensch es ändern will?

Galat. 3. 15. Lieben Brüder / ich wil nach Menschlicher Weise reden/verachtet

HErr! laß mich recht und gantz dein Testament behalten
Du gabsts in zwey Gestalt / dieweil dirs so gefiel/

Du

Du wust es dazumahl / so wohl als wir es wissen /
Daß kein Leib ohne Blut; Und gleichwohl setzst du ein:
Ihr solt den Leib in Brod / das Blut im Wein geniessen /
So muß es dann von mir auch so genossen seyn.
Und will mich schon die Welt ob dieser Lehr verdammen /
So wird ja das verdammt / was du hast eingesetzt:
Nein HErr! Die brennen nicht der Höllen düstre Flammen /
Die deinen Willen thun / und halten unverletzt.
Wann auch der Unterscheid der Ein und Zwey Gestalten
Ein Punct wär / der verdammt / so richt du Richter doch
Als die sind / die die Wort / trinckt alle: nöthig halten;
Fürwahr ich halte nein / und man verdammt sie noch;

man doch eines Menschen Testament nicht / (weñ es bestätiget ist) und thut auch nichts darzu.

Conc. Trident. Ses. 21. Can. 1.

Und

Und solten diese dann / die Heiligen nur heissen?
Die sagen wieder dich: Nicht alle trinckt davon.
Wie wollen diese wohl ihr Gegen-Spiel beweisen /
Wann du dein Wort behaupt st/u. giebst der Warheit Lohn?
Pflegt man doch auf der Welt dis Testament zu halten/
Das von den Menschen kömmt / und recht bestätigt ist/
Das Meß-Opffer. Wie kan dann deine Lieb bey vielen so erkalten /
Hebr. 10. 14. Daß sie dein letztes Wort zu ändern so gelüst?
Mit einem Opffer hat er in Ewigkeit vollendet/die geheiliget werden/und im 18. vers. Wo aber derselben Vergebung ist/ da ist nicht mehr Opffer für die Sünde. Kein Opfer weiß ich dir mehr in der Meß zu geben/
Du Opfer! hast die Sünd alleine abgethan.
Dein Consummatum est giebt mir allein das Leben/
Wohl dem / der in dem Todt sich dessen tröstenkan.

Die

Die Mutter/ die dich trug/ die dich zur Welt gebohren/
Die ehr ich/ weil du selbst mein Heyland sie geehrt;
Ich weiß/ daß sie allein vor andern auserkohrn/
Und daß durch sie das Heyl auf Erden wiederkehrt;
Doch weiß ich wohl dabey/ daß du mir hast befohlen/
Nur GOtt zu beten an/ und keine Creatur:
Bey dir/ dem § Mittler selbst/ soll ich dir Vorbitt holen/
* Du bists/ durch den die Gnad den Sündern wiederfuhr.
Das Vorbild schau ich an der grossen GOttes-Männer/
† Und rühm die Tapfferkeit/ die Feur und Schwerd veracht:
Ich wünsche auch zu seyn ein solcher Christ-Bekenner/
Und sie sinds/ die ich stets mit Ehr und Nutz betracht;

Verehrung der Heil. Jungfrauen Maria.

Exod. 20. v. 3. Du solt kein ander Götter neben mir haben. Du solt dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen weder des ꝛc.

§ 1. Tim. 2. v. 5. Dann es ist ein GOtt und ein Mittler.

* Matth. 11. 26. Kommet her zu mir alle/ die ihr müselig ꝛc

† Dienst der Heil.

Doch bitt ich sie gantz nicht/ bey dir vor mich zu bitten/
Ich weiß/ daß ich zu dir gleich selbsten kommen kan:
Du hast schon auf der Welt die Armen gern gelitten/
Du hast ein gnädig Ohr/ und höreſt jederman.
*Elias fuhr zu dir in einem Feuer-Wagen/
Und gleichwohl ruffte man nicht seine Vorbitt an;
†Dem/ den die Raben auch die Speise zugetragen/
Wird ja zu keiner Zeit dergleichen Dienst gethan.
Der David/ wann die Angst ihn machte Psalmen singen/
Schrie nicht zu Mose: komm! und bitte GOtt für mich;
Aus tieffer Noth/ mein GOtt/ sprach er/ kanst du mich bringen;
Aus tieffer Noth zu dir ruff ich auch ängstiglich.

Im

*2. Reg. 2. v. 11. Da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen/ und scheideten dis beyde von einander: und Elias fuhr also im Wetter gen Himmel.

†1. Reg. 17. v. 4. Du solt vom Bach trincken/ und ich habe den Raben gebothen/ daß sie dich daselbst sollen versorgen.

Psalm. 130.

1. Joh. 2. v. 1. Ob jemand sündiget/ so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater/ Jesum Christ/ der gerecht ist.

Im Fall ich sterben soll / und sterb wie Christen sterben/
So werd ich ohne Meß zu meinem GOtt gebracht;
Durch Christi Blut allein will ich den Himmel erben /
Weil es der Sünd befreyt und völlig seelig macht:
§ Mit Wercken kan ich ja den Himmel nicht verdienen;
Ich bin ein Sünden-Knecht / und hab die Höll verdient/
Kan ich / ich Maden-Sack / zu rühmen mich erkühnen/
Daß wañ ich leist die Schuld/ ich Gott zur Schuld verbind?
Gesetzt / ich thue was / das dir HErr kan gefallen/
So thu ich / was ich muß; und laß ich ab davon /
So muß ich in den Pfuhl / da Pech und Schweffel wallen;
Drum so du mir was schenckst/ so ists Gnad und kein Lohn.

Meß-Opffer vor die Verstorbene.

1. Joh 1. v. 7.
So wir aber im Licht wandeln / wie er im Licht ist/ so haben wir Gemeinschafft untereinander Und das Blut JEsu Christi seines Sohns macht uns rein von aller Sünde.

§ Die gute Werck verdienen nichts.

Rom. 3. v. 24.
Und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade / durch die Erlösung / so durch JEsum Christum geschehen ist.

Ja ich unnützer Knecht / kan wohl und sicher sterben /
Wann ich / so viel ich kan dir bin zu Dienst bereit /
Und glaub / daß wann du mich machst einst den Himmel erben /
So sey es kein Verdienst / nur Gnad und Gütigkeit.

Fegfeur.

Vom Feg-Feur weiß ich nichts / du hast mir nichts gesaget /
Dein Wort sagt nichts davon / drum glaub ich keines nicht;
Ich glaub wohl / daß die Sünd einst das Gewissen plaget /
Doch der / der gläubig stirbt / wird ungefegt vergnügt:

Joh. 17. 24.
Vater ich will / daß wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast.

Dann wo die Seele hier mit Christo ist vereinet /
Kan ihre Wohnung dort kein finstrer Kercker seyn /
Weil dessen Klarheit stets in ihr beständig scheinet /
So kan auch nach dem Tod sie rühren keine Pein.

Hat

Hat aber Belial berücket ihre Sinnen /
Indem sie bleibt verstockt durch Unglaub dieser Zeit /
Was kan dann folgen dort auf solches böß Beginnen/
Als lauter Weh und Ach ! in alle Ewigkeit.
Ich beicht des Priesters Ohr / als GOtt / all meine Sünde/
Doch weil ich sie nicht recht zusammen zehlen kan/
So glaub ich/ daß mich könn des Zöllners Beicht entbinden:
Sey gnädig mir / O GOtt ! Ich bin ein Sünden-Mann:
So sagt er und sonst nichts / und gienge gantz entbunden
Hinunter in sein Hauß / und daher weiß ich wohl/
Daß ich auf solche Weiß bey dir offt Gnad gefunden/
Und daß ich anderst nicht / als dieser / beichten soll.

Ohren-Beicht.
Psal. 19. vers. 13.
Wer kan mercken/wie offt er fehlet: Verzeihe mir die verborgne Fehle.
Luc. 18. v. 13.
Und der Zöllner stund von ferne/dieser gienge gerechtfertiget hinab in sein Hauß.

Die Priester mögen wohl / im Fall sie wollen / freyen /
Wiewohl sie ohne Sünd auch können ledig seyn /
Doch weilen diese Gab nicht jeden kan gedeyen /
So meide man die Sünd / und geh den Eh'stand ein:
Zwey Sacramenten sind im alten Bund zu finden /
Der nur ein Spiegel-Glaß des neuen Bundes war /
Vor must' Beschneidung seyn / ietzt ist das Bad von Sünden /
Und vor das Oster-Lamm gab sich mein Heyland dar.
Durchs eine war das Kind der Kirchen übergeben /
Es solt des HErren Volck gewisses Zeichen seyn;
Das ander stärckte es ins Glaubens Krafft zu leben /
Und must ein Bündniß seyn der rechten Kirch gemein.

So

† 1 Tim. 3. 2. 1 Cor. 7. 7 Sagt Paulus: Ich wolte aber lieber / alle Menschen wären wie ich bin / aber ein iglicher hat seine eigene Gabe von GOtt / der eine sonst / der ander so; und im 9. v. So sie aber sich nicht enthalten können / so last sie freyen / es ist besser freyen als Brunst leiden / 1. Cor. 9. 6. Haben wir nicht auch Macht eine Schwester zum Weibe mit umher zu führen / wie die andern Apostel uñ des HErrn Bruder und Cephas.

So ist es auch anietzt im neuen Bund beschaffen /
*Es sind die Mittel noch der alten Seeligkeit;
Nur daß das Gegen-Bild das Vorbild ab muß schaffen /
Und dieses ist allein der wahre Unterscheid.
§ Die Sacramenta muß man wahre Mittel nennen /
Dadurch die Seeligkeit von uns ererbet wird;
Wie mag man dann davor den Ehstand auch erkennen /
Der doch dem Priester-Volck im Pabstthum nicht gebührt.
Sucht in der Schrifft: sagt Gott/ und diß muß ich vollbringen/
Wer sagt: sucht nicht darinn/ der redet wieder GOtt /
Durch sie allein kan man hin zu dem Leben dringen /
Sie ist der beste Trost in Angst und Todes-Noth.

† 1. Tim. 4. v. 5. Und verbieten ehlich zu werden/ und zu meiden die Speise / die GOtt geschaffen hat.
* Zahl der Sacramenten/ Tauff und Abendmahl.
§ Sacramenten als Mittel der Seeligkeit.
Die H. Schrifft. Joh. 5. v. 30. Suchet in der Schrift denn ihr meynet / ihr habt das ewige Leben darinnen/ und sie ists die von mir zeuget.

Daß

Unterschied der Speisen.
Col. 2. v. 16.
So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise oder Tranck.
†1. Tim. 4. v. 4.
Dann alle Creatur GOttes ist gut / und nicht verwerfflich / das mit Dancksagung empfangen wird / dann es wird geheiliget durch das Wort GOttes und Gebet.
*Ansehender Kirchen.
§Streit-Frag.

Daß ich gewisse Tag soll andre Speisen essen/
Davon sagt mir dein Wort das grade Wiederspiel/
†Zu richten Speiß und Tranck sey niemand so vermessen/
So sagt mir dort die Schrifft/ und das ist auch dein Will;
*Sagt man/ du must dich nur der Kirchen übergeben/
Was man zu Rom befiehlt/ ist deine Schuldigkeit/
Die Warheit pflegt allein aufs Pabstes Stuhl zu kleben;
§So sag ich alsobald/ diß ist ja unser Streit.
Ich meß nicht nach dem Ort die Warheit unsrer Lehre/
Das wahre GOttes Wort muß meine Warheit seyn/
Ich glaube/ daß mein GOtt dieselbe nie verkehre/
Er ist die Warheit selbst/ und mit ihm stimm ich ein.

Was

* Was anders lauten will / kan keine Warheit heissen /
Wann auch ein Engel käm und flög vom Himmel her /
Und wolt ein anders Wort / als GOttes Wort erweisen /
So wäre er verflucht / so sagt die GOttes-Lehr.
Drum bin ich gantz gewiß / daß diß / worauf ich traue /
Mich nicht verdammen kan / so wahr GOtt selbst ist wahr:
Und ob ich mich schon hier und da verachtet schaue /
So wird dadurch das Wort des HErren offenbahr.

Das

* Galat. 1. 7. 8. Etliche sind / die euch verwirren / und wollen das Evangelium Christi verkehren. Aber so auch wir / oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders / dann das wir euch geprediget haben / der sey verflucht. Wie wir jetzt gesagt haben / so sagen wir auch abermahl: so jemand euch Evangelium prediget anders / dann das ihr empfangen habt / der sey verflucht.

Das ist GOtt nicht genehm / was dieser Welt beliebet;
Nur das / was elend scheint / und was die Welt verlacht /
Diß / was verfolget wird und sich in Trübsal übet /
Diß ists / was bey GOTT werth und herrlich wird geacht.
Sonst könte ja die Kirch die streitende nicht heissen /
Wann sie nicht von der Welt so sehr bestritten wär!
Die Unehr dieser Kirch muß ihre Ehr beweisen /
Ihr Heyland bitt vor sie / und sie leidt auch wie Er.
Wer will nun unsre Lehr verdammen und verlachen?
Der weißt in welchem Punct sie GOttes Ehr verletzt /

Und

Und welcher Punct darinn mich kan verdammlich machen/
Und was mich aus der Gnad des Allerhöchsten setzt:
Wann dieses nicht geschicht/ und wann die GOttes-Ehre
Bey einer jeden Zeil der erste Vorsatz ist/
So bleibet es dabey: diß ist die wahre Lehre/
Und der vergißt sich selbst/ der GOtt und sie vergißt.

Ung I B72

f

ULB Halle 3
002 500 809

Sb.

Z

VD 18
VD 17 00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-399287-p0023-8

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Geistliche Gewissens-Ruh

Oder

Antwort auf die Frage:

Ob und wie einer bey der Evangelischen Religion ruhig und sicher sterben könne?

Dis ist die Seelen-Ruh die wieder niemand streitet/
Die bey den Worten bleibt / und keinen Zusatz leidet;
Die auch nichts nehmen läst dem Wort der Lauterkeit/
Und in der Schrifft allein sucht ihre Sicherheit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-399287-p0025-9